

## So kann's gehen Misslungene Liebesprüfung



Immer wieder sonntags  
fragen Sie  
ELISABETH BINDER

Meine Schwiegertochter in spe hat unserem Sohn vorgespiegelt, dass sie schwanger sei, obwohl das gar nicht der Fall war. Es ging so weit, dass er uns anrief und davon erzählte. Als sie die Situation aufklärte, sagte sie, dass sie ihn nur habe prüfen, seine Reaktion sehen wollen. Meine Frau und mich empört das Verhalten. Die Richtige würde sich doch nie so benehmen. Wie sagen wir es unserem Sohn?

— Johannes, zornig

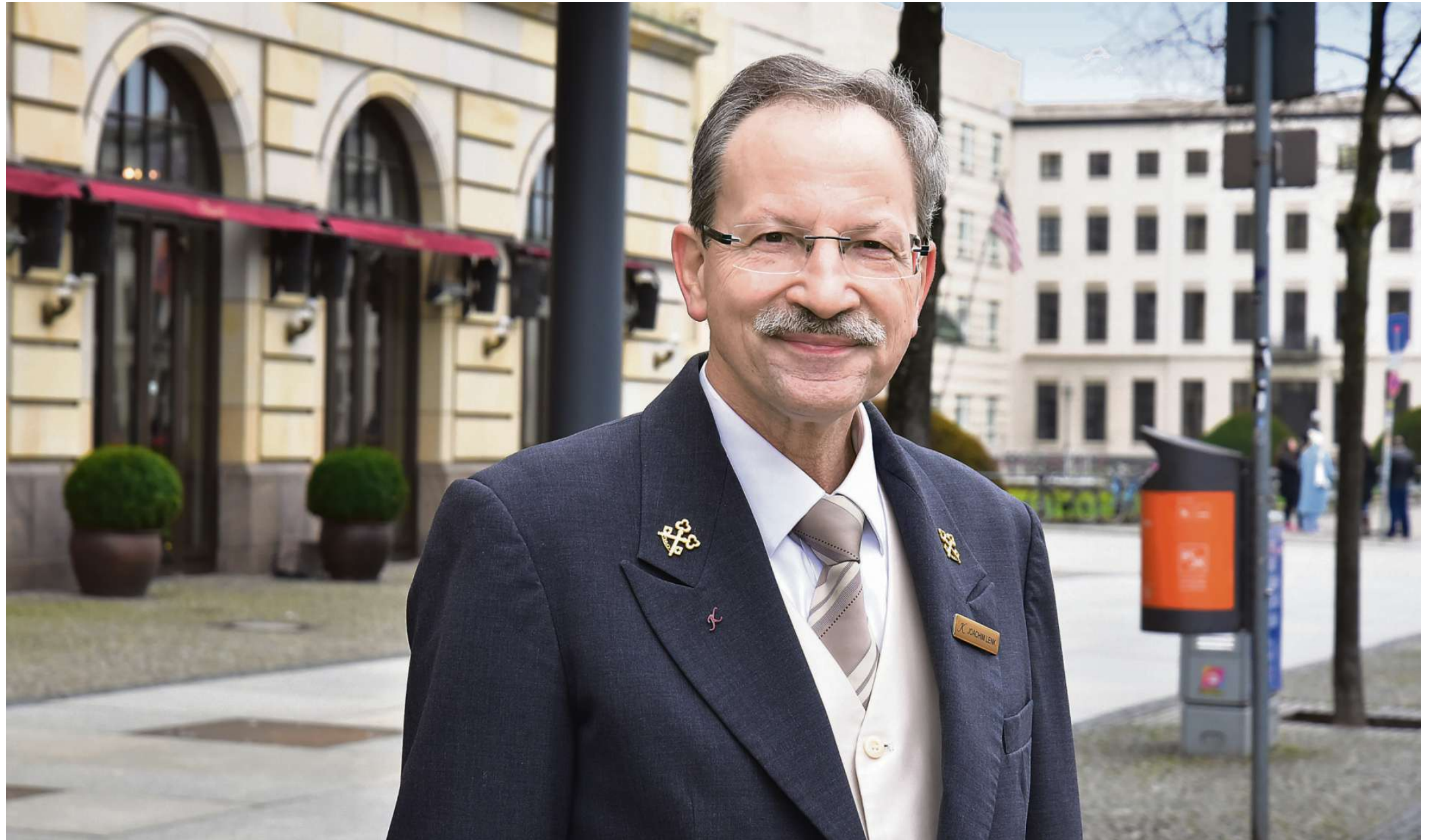
Sie sollten es unbedingt Ihrem Sohn überlassen, die „Richtige“ ausfindig zu machen. Letztlich kann nur er wissen, mit wem er sein Leben verbringen möchte. Wenn er eine Literaturliebhaberin begehrt, die die derzeitige Schwiegertochter in spe wohl sein muss, dann ist das so. Zu viel Lektüre oder Medienkonsum würden ihr seltsames Verhalten wenigstens etwas verständlicher machen. Die Literatur ist voll von Prüfungen, denen Liebende unterzogen werden, da muss man nicht erst bis Orpheus und Eurydike zurückwandern. Dass sich Liebende gegenseitig prüfen, ist allerdings nicht so verbreitet. Normalerweise ist das der Job von Eltern oder Göttern.

Davon unabhängig wünscht man sich Prüfungen, wenn sie schön sein müssen, subtiler und weniger platt. Wollte sie einen Heiratsantrag provozieren oder sichergehen, dass er den Kinderwunsch teilt? Das könnte man auch auf vernünftigen Wegen herausfinden. Frauen müssen nicht mehr auf einen Antrag warten, auch wenn es für romantische Seelen nach wie vor wichtig sein mag, dass er die Initiative ergreift und mit einem Rosenstrauß in der Hand auf die Knie sinkt. Ansonsten kann man sich bei einem Candlelight-Dinner darüber unterhalten, ob es schön wäre, demnächst über eine Heirat nachzudenken, und wie der andere zur Gründung einer Familie steht. Das bedeutet nicht, dass man sofort zur Tat schreitet, aber alle Beteiligten haben eine Vorstellung, wie es weitergehen könnte. Oder eben auch nicht.

Vielleicht wollte die Freundin nicht, dass ihr Sohn das weitererzählt, und hat schlicht zu spät auf die Bremse getreten. So hat sie ihn allerdings in eine ziemlich peinliche Situation gebracht. Es wird ja jedem klar sein, dass Sie sich Sorgen machen, wenn die Freundin ihrem Sohn nicht wirklich vertraut. Vielleicht fragen Sie die künftige Schwiegertochter einfach mal ganz neutral, warum eine solche Prüfung notwendig war.

Wenn sie dann peinlich berührt ist, steht es immerhin 1:1.

— Bitte schicken Sie Ihre Fragen mit der Post (Der Tagesspiegel, „Immer wieder sonntags“, 10876 Berlin) oder mailen Sie diese an: [meinefrage@tagesspiegel.de](mailto:meinefrage@tagesspiegel.de)



Hilfsbereit und verschwiegen. Als das legendäre Hotel Adlon im Jahr 1997 am Pariser Platz wiedereröffnete, wechselte Joachim Lenk vom Kempinski, dem „Kempi“, wie er es nach alter West-Berliner Art nennt, dorthin. Seitdem hat er viele prominente und nicht so prominente Gäste erlebt und ihnen mit Tipps und gutem Organisationstalent zur Seite gestanden. Foto: Doris Spiekermann-Klaas

## Noblesse oblige

Joachim Lenk ist Chefconcierge im Hotel Adlon. Auf den Meister der Diskretion können sich nicht nur prominente Gäste verlassen

VON ELISABETH BINDER

Diskretion ist sein zweiter Vorname. Joachim Lenk ist Chefconcierge im Hotel Adlon. Als solcher ist er mit seinem Team dafür zuständig, dass sich die Gäste nicht nur im Hotel, sondern auch in der Stadt wohlfühlen. Namedropping ist tabu für den gebürtigen Münsterländer, der 1980 nach Berlin kam, damals noch ins Bristol Hotel Kempinski, ins „Kempi“, wie er nach alter West-Berliner Art liebevoll sagt. Als 1997 das legendäre Hotel Adlon am Pariser Platz neu eröffnet wurde, ließ er sich abwerben. Eine aufregende Zeit war das. „Allein der Geruch, wenn alles neu ist. Das kennt man ja von einem neuen Auto, wie gut sich das anfühlt.“ Alles glänzte wie frisch poliert, die Botenfahrten ringsum standen noch nicht, auf dem Pariser Platz gab es damals außer dem Hotel nur das Brandenburger Tor. An die Zitterpartie, ob alles rechtzeitig fertig wird, kann er sich gut erinnern.

Gerade prominente Gäste wissen Vertrautheit zu schätzen. Viele Prominente sind vom Kurfürstendamm mitgezogen zum Pariser Platz, darunter Musiker, Schauspieler, Dirigenten. Im „Kempi“ legte schon Herbert von Karajan Wert darauf, mit vertrauten Menschen zu tun zu haben, zum Beispiel, wenn er die Rechnung auf dem Zimmer beglich. Joachim Lenk freut sich, wenn seine Dienste geschätzt werden. Ein Stammgast wollte kürzlich die große Suite mit Blick zum Brandenburger Tor buchen. Aber wann im März er im Einsatz ist, konnte Lenk nicht sagen. Also wurde die Buchung verschoben, bis der Dienstplan fertig ist. Na-

türlich war es ein Erlebnis, Barack Obama aus nächster Nähe zu erleben. Den hat er besonders vom ersten Besuch 2008, als er noch nicht Präsident war, als „sehr umgänglich“ in Erinnerung. Als Präsident kam er wieder. Ihn erst aus der Nähe zu erleben, anschließend in der Kantine zu sitzen und im Fernsehen das Protokoll beim Gang durchs Brandenburger Tor zu beobachten, das war etwas Besonderes. „Bei uns waren eigentlich alle US-Präsidenten zu Gast.“ Die Sicherheitsvorkehrungen seien allerdings immer schlimmer geworden.

Besondere Wünsche wahrzumachen, gehört zu den Kernaufgaben des Concierges. Während der Berlinale möchte einer der großen Hollywood-Stars gern ins Museum, aber nicht dann, wenn alle da sind? Sonderöffnungszeiten können in Ausnahmefällen arrangiert werden. Auch eine nächtliche Zooführung hat Lenk schon hingezaubert. Er kennt fast alle Spitzenrestaurants und natürlich die Theater- und Opernleute. Tickets für eigentlich ausverkaufte Häuser zu bekommen, gehört gewissermaßen zum täglichen Brot eines Concierges.

Wenn in einem Sterne-Restaurant alle Tische fest gebucht und vorab bezahlt sind, kann auch er nichts machen. Aber für einen Spitzenplatz auf der Warteliste sorgen seine Netzwerke schon. Dazu gehören auch andere Concierges seiner Organisation „Die Goldenen Schlüssel“, die wissen, wenn jemand für ein begehrtes Konzert, ein chronisch ausgebuchtes Restaurant kurzfristig storniert hat.

Selbstverständlich kennt er neben dem Hausarzt des Hotels und dessen Team

auch allerlei Fachärzte, die helfen können, wenn ein Gast plötzlich einen Hexenschuss bekommt. Wenn das Gepäck verschwunden ist, kann er helfen. Das sei am BER allerdings seltener der Fall als früher. Einmal kam ein Model und hatte alle wichtigen Kleider in einem Koffer, der im Zoll in Frankfurt hängen geblieben war. In solchen Fällen hilft Beharrlichkeit. Behörden können auch für den erfahrensten Concierge eine Herausforderung sein, „bis man eine hilfreiche Seele am Telefon hat“. Schon als Kind war Joachim Lenk von luxuriösen Hotels fasziniert. Die Eltern reisten gern, konnten sich aber nur Pensionen leisten. Gleich nach Abschluss der Realschule begann er seine Lehre, zunächst in Bielefeld.



### Berliner Leben

Menschen und  
ihre Geschichten

gab immer alle Hände voll zu tun. „Als er im Adlon anfang, hätte noch niemand davon zu träumen gewagt, wie rasant sich die Touristenzahlen in Berlin entwickeln würden. „Inzwischen haben wir sogar Rom geschlagen.“ Viele Kollegen hätten sich verändert, er blieb auch, weil er sich wohl fühlte. Die britische Queen im Haus zu haben, ist durchaus besonders. Aber sein Herz hing auch an einer alten Dame,

einer glühenden Opernliebhaberin, die mehrmals im Jahr kam und manchmal bis zu zwei Monate blieb. Sie hatte einen Berliner Freundeskreis, und er bereitete ihre Geburtstagspartys vor, half bei Tischplänen und Einladungskarten. Für sie besorgte er Operntickets und organisierte den Fahrdienst. Die Doormen, die sie bis zum Sitz begleiteten und ihr den Mantel abnahmen, wurden eingelassen, ohne ein Ticket vorzeigen zu müssen. Dank Lenk wussten alle Beteiligten Bescheid.

Um immer gute Empfehlungen parat zu haben, geht er nicht nur selbst öfter ins Theater, er liest auch die Rezensionen unter anderem im Tagesspiegel, um sich orientieren zu können. Bei Verreisen ist er entsprechend zurückhaltend mit Empfehlungen. Es komme aber darauf an, wie ein Gast selbst ist. Wenn Kinder dabei sind, dann ist eine Show vielleicht besser als eine ernste Theateraufführung. Und nicht für jeden Adlon-Gast eignet sich automatisch das tolle Sterne-Restaurant.

Über nervige Gäste schweigt er lieber. Manche sind ungeduldig, wenige gehen in Jogginghose und Badelatschen zum Frühstück. Er selbst trägt Cut und Weste zur Arbeit und kann gar nicht verstehen, wie man sich so wohl fühlen kann. Trinkgelder fallen unterschiedlich aus. Manchmal rundet jemand das Briefporto auf einen Euro aus. Für eine gut ausgearbeitete Tour oder ein Ticketpaket für 500 Euro gibt's auch mal 20 oder 30 Euro extra. Er freue sich immer, sagt er. Arabische Gäste bringen gern mal Datteln aus Dubai als Geschenk mit.

Noch immer kommen Passanten rein, um sich das berühmte Haus anzu-

schauen. Als Gäste, die einen Kaffee oder einen Drink zu sich nehmen, sind sie willkommen. Auch die Autogrammjäger, die sich am roten Teppich versammeln, sind ein vertrautes Phänomen. „Das sind immer die gleichen Sammler“, sagt er. Manchmal geben sie Briefe bei ihm ab mit frankierten Rückumschlägen. „Viele wollen gar nicht von einem bestimmten Star ein Autogramm“, weiß er. „Sie wollen vor allem viele Autogramme und tauschen auch untereinander.“

Stammgäste reden mit dem 62-jährigen Vater von fünf Kindern auch über Familienangelegenheiten. Je besser er sie kennt, desto gezielter kann er auf Wünsche eingehen. Der eine läuft gern, für den hat er einen vierstündigen Rundgang ausgearbeitet. „Wir sind ja mittendrin, alles gut erreichbar.“ Die meisten aber buchen einen privaten Guide oder eine Limousine für die Stadtbesichtigung.

Anders als 1997 bereiten sich viele Gäste heute schon online vor auf die City-Tour. Er selbst findet auch vieles im Internet, was man sich früher mühsam auf anderen Wegen finden musste.

Gerade fallen viele Messen aus, das ist zu spüren im Hotelbetrieb. Er freut sich auf den Frühling, wenn er den Gästen wieder schöne Touren im Umland empfehlen kann. Im Dezember waren vor allem die Wochenenden gut gebucht. „Da kommen die Leute gern zum Shopping nach Berlin“. Er selbst freut sich, wie die Gäste, immer an den Dekorationen. „Dann ist es richtig schwer, einen Tisch in der Lobby zu bekommen.“ Gute Netzwerke braucht ein Concierge von Graden eben auch unter den eigenen Kollegen.

ANZEIGE

## Menschen helfen!

DIE 29. SPENDENAKTION  
des Tagesspiegels

SPENDENAKTION DER TAGESSPIEGEL E.V.,  
Stichwort: „Menschen helfen!“ Berliner Sparkasse,  
IBAN: DE43 1005 0000 0250 0309 42, BIC: BELA2033

Ihre Spende hilft denjenigen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Die 29. Tagesspiegel-Aktion „Menschen helfen!“ unterstützt Projekte zur Linderung der Folgen der Corona-Pandemie, für Obdachlose, gegen den Klimawandel, der Kinder- und Jugendhilfe, Projekte für benachteiligte Familien, freie Träger in der Frauen- und Alten- sowie der Krankenarbeit – und auch Initiativen für die Integration von Migranten und Flüchtlingen. Sie helfen 42 sozialen Initiativen, von denen wir hier einige beispielhaft aufzählen.

Ganz gleich wie groß Ihre Spende ausfällt, sie ist wirksam, und über die Verwendung wird im Tagesspiegel sowie auf [tagesspiegel.de](http://tagesspiegel.de) detailliert berichtet.

[www.tagesspiegel.de/spendenaktion](http://www.tagesspiegel.de/spendenaktion)

Auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.  
Bitte geben Sie dafür Namen und Ihre Adresse genau und gut leserlich an. Online-Banking ist möglich.

### EINE AUSWAHL UNSERER DIESJÄHRIGEN PROJEKTE

**Malteser Hilfsdienst e.V.** Geflüchtete Ehrenamtliche betreuen alte Menschen - Tablets und Workshops für Senior\*innen

**Neue Chance gGmbH** Neue Ausstattung für das Obdachlosenbeheimatungsprojekt „Haus Nostiz“

**Multikulturelles Jugend Integrationszentrum e.V.** Kurse für Schüler\*innen: „Ich schaffe das trotz Corona!“, um Lernlücken zu schließen

**BIG e.V.** Mobile Begleitung für Kinder bei häuslicher Gewalt – Miete und Sachkosten für die Beratungs- und Betreuungsstelle

**Kinderschutz Zentrum Berlin e.V.** Neuer Spielplatz für die stationäre Kinderwohngruppe

**XENION Psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e.V.** Mietkosten und Unterstützung für „akinda“ - Berliner Netzwerk Einzelschwerförmigkeiten für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

**Deutsche Welthungerhilfe e.V.** Kampf gegen den Klimawandel: Anbau einer Million Setzlinge in der Karibik

**Kein Abseits e.V.** Sachmittel und Miete für freizeitpädagogische Projekte für mehr Bildungsgerechtigkeit

**Kultursensible Altenpflege HeRo e.V.** Schulungen der Alltagsbegleiter\*innen zur Gesundheitsförderung und Unterstützung bei der Pflege von Migrant\*innen

**Neuhland Hilfe in Krisen gGmbH** Ausstattung der Krisenwohnungen mit neuen Möbeln für suizidgefährdete Jugendliche

**Berliner Stadtmission e.V.** Anschaffung von Technik- und Schwerhörigen-Systemen für Räumlichkeiten der Seniorenheime gegen Einsamkeit im Alter

**Zohre Esmaeli Foundation gGmbH** Sachmittel für die „Culture Coaches“ zur Integration, Bildung und Chancengleichheit von Geflüchteten – Hilfe für Menschen aus und in Afghanistan

**TAGESSPIEGEL**  
BERLIN CAUSAS